



Konflikte und Krisen

Kolumbien: Friedensförderung mit vom Konflikt betroffenen Gemeinden und Ex-Kombattant_innen der FARC-Guerilla



Die Situation

Der Friedensvertrag von 2016 in Kolumbien verlangt von allen Seiten große Anstrengungen und bedarf der Unterstützung der internationalen Gemeinschaft. Beginnend mit der Präsidentschaft Duques haben sich Schwierigkeiten und Verzögerungen bei der Umsetzung des Friedensvertrags nun vermehrt, zudem stellt die Regierung weniger finanzielle Mittel für den Friedensprozess zur Verfügung als notwendig. Dies hat bisher zu einer großen Ernüchterung bei der Bevölkerung geführt hat, die an die Umsetzung des Friedensabkommens Hoffnungen auf strukturelle Verbesserungen sowie eine größere (zivile) Präsenz des Staates geknüpft hatte. Auch die Wiedereingliederung der ehemaligen FARC-Kombattant_innen steht vor großen Herausforderungen: Zum einen kann die Sicherheitslage der Ex-Kombattant_innen als prekär bezeichnet werden, denn es kommt zu Morden und anderen Übergriffen. Zum anderen haben sich Dissidentengruppen, bestehend aus ehemaligen FARC-Kämpfer_innen gebildet, welche um die territoriale Kontrolle kämpfen und Übergriffe auf die Zivilgesellschaft



Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

verüben. Nach wie vor gibt es verschiedene Sektoren der Gesellschaft, die einem Wandel mit dringend notwendigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Reformen feindlich gegenüberstehen und bereit sind, ihre wirtschaftlichen Interessen und territoriale Kontrolle mit Gewalt zu verteidigen und auszubauen. Das soziale Gefüge in vielen Gemeinden sowie die Fähigkeit der Gemeinden, sich selbst zu organisieren und für ihre Belange einzusetzen, ist im Verlauf des bewaffneten Konflikts systematisch zerstört worden. Es herrscht ein durch Misstrauen geprägtes Klima. Dies macht eine gemeindebasierte Friedensarbeit im Kontext der Umsetzung des Friedensabkommens notwendig

Das Projekt

Ziel des Projekts: In ihrem sozialen Gefüge gestärkte Gemeinden und Ex-Kombattant_innen der FARC-Guerilla in den Departements Nariño, Caquetá und Cauca tragen im Rahmen des Friedensabkommens gemeinsam zur Schaffung eines territorialen Friedens bei. Erreicht werden soll dies durch eine Stärkung der Gemeinden: Sie bauen neue Kompetenzen auf um ihre im Friedensvertrag festgeschriebenen Rechte einzufordern, Versöhnungsprozesse zwischen den im Wiedereingliederungsprozess befindlichen Personen (Ex-Kombattant_innen) und den aufnehmenden Gemeinden bzw. Nachbargemeinden anzustoßen und – im Rahmen ihrer psychosozialen Genesung – die Wiedergutmachung und Nicht-Wiederholung des Geschehenen zu erwirken sowie zur Erinnerungsarbeit und Wahrheitssuche beizutragen. Insgesamt sollen durch das Projekt 8.341 direkt und ca. 10.000 indirekt Begünstigte in 24 vulnerablen ländlichen oder kleinstädtischen, vom Konflikt und der bewaffneten Gewalt betroffenen Gemeinden erreicht werden.

Projekt 226-2020-002